

## **Dimitri Lascaris auf der Krim über NATO-Zusage zur Integration der Ukraine & Pentagon-Leaks**

*Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.*

**Zain Raza (ZR):** Vielen Dank für Ihr Interesse und willkommen zu einer weiteren Folge von Die Quelle. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza, und heute spreche ich mit Dimitri Lascaris, der Russland und die Krim besucht. Wir werden auch über die jüngsten Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine sprechen. Dimitri Lascaris ist Journalist und Rechtsanwalt. Als Anwalt hat er sich auf Sammelklagen, Menschenrechte und internationales Recht spezialisiert. Im Jahr 2020 kandidierte er für die Führung der Grünen Partei in Kanada und belegte den zweiten Platz. Dimitri, willkommen zurück in der Sendung.

**Dimitri Lascaris (DL)** Danke für die Einladung.

**ZR:** Bevor wir Ihre Reise nach Russland und auf die Krim besprechen, Sie wissen selbst, wie schnell Medienkommentatoren und Politiker dazu neigen, Menschen als russische Propagandisten oder Sprachrohre zu bezeichnen. Können Sie daher zunächst über den eigentlichen Zweck und die Beweggründe Ihrer Reise sprechen?

**DL:** Ich bin schmerzlich vertraut mit der Praxis, jeden, der das westliche Narrativ über diesen Krieg in Frage stellt, als russischen Propagandisten zu bezeichnen. Das Problem liegt meiner Meinung nach bei den westlichen Regierungen und den Medienkonzernen, die uns glauben machen wollen, dass alle Aussagen der russischen Regierung falsch sind. Das ist der Grundgedanke jeglicher Kritik an Russland, dass die russische Regierung grundsätzlich lügt. Und wenn man uns erst einmal von dieser Unwahrheit überzeugt hat, ist es nur logisch, dass jeder, der den Aussagen der russischen Regierung zustimmt, ein Verbreiter von Propaganda ist.

Das Problem bei diesem Angriff, und es ist sehr wichtig, dies zu verstehen, wobei wir den moralischen Mut zur Aussprache haben müssen, ist, dass nicht alles, was die russische Regierung sagt, gelogen ist. Es steht außer Frage, dass die russische Regierung häufig Propaganda verbreitet, ebenso wie westliche Regierungen. Ich würde sogar so weit gehen zu sagen, dass es manchmal wirklich schwer ist, zu erkennen, wer mehr Propaganda betreibt und wer effektiver und geschickter in Bezug auf Propaganda agiert. Aber niemand sollte in Frage stellen, dass wir uns in einem zweiseitigen Informationskrieg befinden. Bisweilen geben beide Seiten die Wahrheit an, oft lügen sie aber auch oder äußern irreführende Dinge oder lassen wichtige Informationen weg. Die Herausforderung für uns als Bürger besteht darin, zu erkennen, wann die Kriegsparteien in diesem Konflikt die Wahrheit sagen und wann sie lügen, und zwar sowohl der Feind, d. h. Russland, wenn Sie im Westen leben, als auch die Verbündeten. Das ist eine Herausforderung. Um das zu tun, müssen wir eine Vielzahl von Informationsquellen konsultieren, eine Vielzahl von Quellen. Wir sollten nicht nur den öffentlichen Leitdiskurs verfolgen. Wir müssen vor allem unsere Fähigkeit zu kritischem, unabhängigem Denken einsetzen und letztlich unser Bestes tun, um die Wahrheit herauszufinden. Aber wir sollten damit beginnen, die Idee zurückzuweisen, dass irgendjemand in diesem schrecklichen Krieg ein Monopol auf die Wahrheit hat. Denn das ist absolut nicht der Fall.

**ZR:** Was sind Ihre Absichten? Warum besuchen Sie diese Orte? Um eine andere Perspektive zu gewinnen, mit Menschen zu sprechen und zu erkunden, ob die Berichte in den Leitmedien zutreffend sind?

**DL:** Ganz einfach, was wir im Westen hören, sind nur die negativen Aspekte der russischen Bilanz, der russischen Regierung, Punkt eins. Es wird also nie über die positiven Aspekte gesprochen, und es gibt positive Gesichtspunkte. Ich habe einige davon in einem Artikel mit dem Titel *Ten Days in Moscow* (Zehn Tage in Moskau) behandelt, den ich gerade auf meiner Website [dimitrilascaris.org](http://dimitrilascaris.org) veröffentlicht habe. Sie sollten ihn lesen. Das soll keine umfassende Analyse der Bilanz der russischen Regierung sein, aber unter Berufung auf westliche Quellen zeige ich auf, dass es durchaus positive Aspekte gibt. Es ist nicht alles negativ. Zweitens übertreiben wir im Westen die negativen Elemente. Manchmal ist die Darstellung korrekt, aber manchmal übertreiben wir es. Drittens fabrizieren wir im Westen – ich spreche hier von den Medien und den politischen Eliten – Tatsachen, die völlig unwahr sind und die bereits widerlegt wurden. Zum Beispiel die Behauptung, Putin habe die Wahl 2016 in acht Staaten gedreht, was einfach eine verrückte Verschwörungstheorie ist, wenn Sie mich fragen. Und schließlich betrachten wir Sachverhalte, die zwar wahr sein könnten, aber letzten Endes rein spekulativ sind, als bewiesene Behauptungen. Wir verlangen also keine Beweise für die Behauptungen, die aufgestellt werden. Und wenn man das alles zusammenzählt, hat man im Westen eine grotesk einseitige Darstellung der Geschehnisse in Russland.

Ich bin nicht hierher gekommen, um die Leute zu belehren, denn das tun wir im Westen die ganze Zeit. Wir belehren die Russen und wir belehren ihre Regierung. Ich bin nicht in erster Linie hierher gekommen, um mit Kritikern der Regierung zu sprechen, auch wenn ich das durchaus tun werde. Der Grund, warum ich mich nicht auf sie konzentriere, ist, dass wir im Westen ständig von ihnen hören. Vielmehr möchte ich mit der schweigenden Mehrheit sprechen. Im Westen hört man von der Mehrheit der russischen Bevölkerung, die die Putin-Regierung unterstützt, fast nie etwas. Umfragen zufolge unterstützt die Mehrheit von ihnen den Kriegseinsatz in der Ukraine, im Guten wie im Bösen. Ich möchte verstehen, warum das so ist, um auf irgendeine Weise einen Dialog zu schaffen, denn schließlich ist es in unser aller Interesse, diesen Krieg zu beenden.

**ZR:** Wir werden über die Krim sprechen, aber davor sollten wir einen Blick auf die Geschichte dieser Region werfen, insbesondere auf die Geschichte der Krim mit der Sowjetunion und danach mit Russland, und wie sie sich nach dem von den USA unterstützten Staatsstreich in der Ukraine im Jahr 2014 verändert hat.

**DL:** Die Krim hat eine sehr lange, komplizierte und vielfältige Geschichte. Sie wurde zum ersten Mal in der Geschichtsschreibung tatsächlich von Griechen besiedelt. Und hier in Sewastopol, wo ich mich befinde, heißt eine der ursprünglichen griechischen Gemeinden Alonissos. Teile davon existieren heute noch, ich habe sie neulich besucht. Etwa 2.000 Jahre lang waren sie ein wichtiger Teil der Kultur der Krim. Und dann, ich glaube, um 1450, als das Byzantinische Reich unterging, kamen die Osmanen und beherrschten die Krim für etwa 200 bis 300 Jahre. Interessanterweise war die Sklaverei in dieser Zeit eine wichtige Quelle des Handels. Es gab häufige Überfälle auf Russland mit dem Ziel, Sklaven zu fangen und sie auf dem weltweiten Sklavenmarkt zu verkaufen. Dann, glaube ich, 1750 besiegte Katharina die Große das Osmanische Reich und gliederte die Krim in das Russische Reich ein. Und dort blieb sie auch. Ich glaube, das war bis etwa 1954 eine sehr wichtige Tatsache. Zu diesem Zeitpunkt gab es natürlich schon die Sowjetunion, und die Krim war Teil der Russischen Sowjetrepublik. Aber Chruschtschow, der, wie ich glaube, ethnisch ukrainisch war, entschied aus nicht eindeutig geklärten Gründen, die Krim der ukrainischen Sowjetrepublik zu übertragen.

Ein plausibler Erklärungsansatz für diese Entscheidung war, dass die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung der Krim Russen waren. Er war der Meinung, dass er durch die Angliederung der Krim an die ukrainische Sowjetrepublik die Kontrolle Moskaus über die Ukraine verstärken würde. Denn dann würden mehr Russen Teil der ukrainischen Sowjetrepublik sein. Das ist eine Theorie, eine plausible Theorie. Aber letzten Endes lässt sich wohl zu Recht behaupten, dass zu diesem Zeitpunkt, 1954, niemand an ein Auseinanderbrechen der Sowjetunion gedacht hat. Und das ist sie 35 Jahre später. Als das geschah, war die Krim plötzlich Teil des unabhängigen Staates Ukraine. Und allem Anschein nach sind die Menschen auf der Krim bereit, sich damit abzufinden.

Sie waren bereit, diese Situation zu tolerieren, bis zu dem Zeitpunkt im Jahr 2014, als ein Präsident der Ukraine, der demokratisch gewählt worden war – definitiv ein Präsident mit Schwächen, aber er wurde demokratisch gewählt und der Großteil seiner Unterstützung kam aus den überwiegend russischsprachigen Teilen des Landes, einschließlich der Krim. Er wurde durch einen Staatsstreich abgesetzt. Sein Name war Viktor Janukowitsch. Und es gibt zahlreiche Beweise dafür, dass dieser Putsch von der US-Regierung und den europäischen Regierungen gefördert, unterstützt und sogar inszeniert wurde. Zu diesem Zeitpunkt nahm die russische Regierung die Krim in Besitz, die sie als ihr rechtmäßiges Territorium betrachtete.

Vor der eigentlichen Beschlagnahmung wurde ein Referendum abgehalten. Die Ergebnisse des Referendums sind im Westen natürlich sehr umstritten. Offiziell wurde jedoch festgestellt, dass etwa 97 % der Bevölkerung der Krim den Zusammenschluss mit Russland befürworteten und dass die Wahlbeteiligung bei etwa 83 % lag. Die ukrainische Regierung reagierte daraufhin sofort mit einer kollektiven Bestrafung der Menschen auf der Krim. Dies geschah in erster Linie dadurch, dass die Wasserversorgung der Krim vom Fluss Dnjepr unterbrochen wurde. Sie errichteten einen Damm, der einen Kanal blockierte, der eine wertvolle Wasserquelle für die Halbinsel war, die zu einem großen Teil aus Trockengebieten besteht.

Als die Russen letztes Jahr die Kontrolle über die Region Cherson übernahmen, in der sich dieser Damm befand, sprengten sie den Damm und stellten den Wasserfluss des Dnjepr wieder her. Jetzt ist dort ein riesiger Stausee neben Simferopol, der Hauptstadt der Krim, ich war dort. Ich bin daran vorbeigefahren, er war wieder voll, nachdem er völlig ausgetrocknet war. Man kann wohl behaupten, dass das Ausmaß der Unterstützung für Russland derzeit unklar ist, aber ich halte es für wahrscheinlich, dass eine große Mehrheit der Krimbewohner, die heute hier leben, leidenschaftlich gerne Teil Russlands bleiben möchte.

**ZR:** In einem vergangenen Interview waren Sie gerade in Russland angekommen und wir sprachen über Ihre Erfahrungen in und um Moskau. Sie planten, auf die Krim zu reisen, wo Sie sich gerade aufhalten. Erzählen Sie uns von Ihren Beobachtungen, Ihren Erlebnissen und allem, was Sie unseren Zuschauern gerne mitteilen würden.

**DL:** Moskau war für mich eine ziemliche Überraschung. Zunächst einmal möchte ich einschränkend sagen, dass ich nie wirklich Zeit außerhalb des Moskauer Zentrums verbracht habe. Nebenbei bemerkt ist das Zentrum von Moskau ziemlich groß. Es ist eine Stadt mit etwa 50 Millionen Einwohnern. Im Laufe von zehn Tagen bin ich wahrscheinlich mehr als 120 Kilometer gelaufen, wahrscheinlich eher 150 Kilometer. Ich habe also viel von dem großen Stadtzentrum gesehen, aber nur sehr wenig von den Vororten. Daher muss ich sagen, dass die Verhältnisse im Zentrum Moskaus nicht unbedingt repräsentativ für die Verhältnisse in den Vororten oder in anderen Teilen des Landes sind. Was ich jedoch gesehen habe, war eine bemerkenswert schöne und gut verwaltete Stadt im Herzen Moskaus. Die Architektur war majestätisch. Sie war außerordentlich vielfältig. Gut erhalten. Die Straßen waren – und

ich vergleiche das Gesehene übrigens mit dem, was ich so aus Nordamerika kenne, insbesondere Montreal. Ich sah eine Stadt, die viel sauberer war. In den zehn Tagen, die ich dort verbrachte, zählte ich die von mir als obdachlos wahrgenommenen Menschen. Die Zahl lag bei fünf. Wenn ich in der Innenstadt von Montreal spazieren gehe, sehe ich innerhalb von 30 Minuten fünf Obdachlose. Manchmal sehe ich auch zehn oder 15 Obdachlose innerhalb von 30 Minuten. Das passiert eigentlich in jeder größeren Stadt in Kanada. Zumindest in der Moskauer Innenstadt war das Ausmaß der Obdachlosigkeit also viel geringer als das, was ich aus kanadischen Städten gewohnt bin.

Ich hatte auch mit einer sehr hohen Polizeipräsenz gerechnet, und in Moskau gibt es wohl viele Polizisten in Zivil. Natürlich sind mir diese nicht aufgefallen. Aber was die uniformierte Polizei betrifft, so habe ich viel weniger uniformierte Polizisten gesehen als normalerweise in nordamerikanischen Städten [oder europäischen Städten], insbesondere in Athen, wo ich viel Zeit verbracht habe. In Athen ist die Polizei überall präsent, auch in Einsatzkleidung. In Moskau habe ich fast nichts davon erlebt. Interessant ist auch, dass ich etwa zwei Wochen vor meiner Ankunft in Moskau für einen Tag in Damaskus war. Es war mein erster Besuch in Syrien überhaupt. Und von dem Moment an, als ich die Grenze von Beirut überquerte, fiel mir die Präsenz von Bashar al-Assad überall auf. Man konnte ihm nicht entkommen. Man sah ihn in den Geschäften. Auf den Balkonen der Wohnungen. Bilder waren in Regierungsgebäuden und an Plakatwänden zu sehen. Er war auf dem Geld zu sehen. Ich kam nach Moskau in der Erwartung, ähnliches zu sehen, da man natürlich hört, dass Wladimir Putin ein Diktator und ein Tyrann ist. Aber ich habe fast nie dessen Abbild gesehen. Ich habe fast nie auffällige Zeichen von Patriotismus erlebt. Und ich habe ganz sicher keine Anzeichen einer Wirtschaftskrise gesehen. Für mich war das eine ziemliche Überraschung, und es hat mir geholfen, besser zu verstehen, warum Wladimir Putin in der gesamten Zeit, in der er an der Macht ist, laut den Umfragen in Russland von einer großen Mehrheit der Bevölkerung unterstützt wird. Das kann ich jetzt besser nachvollziehen.

**ZR:** Kommen wir nun zu Ihrer Reise auf die Krim. Welche Orte haben Sie dort besucht und welche Beobachtungen haben Sie in diesem Teil des europäischen Kontinents gemacht?

**DL:** Meine Beobachtungen sind sehr unterschiedlich, je nachdem, wo ich war. So habe ich einige Zeit in Jalta verbracht, dem wohl wichtigsten Urlaubsort in dem Gebiet, das Russland heute als die Russische Föderation betrachtet. Ich habe dort absolut keine Anzeichen von Krieg gesehen. Es ist wirklich atemberaubend schön. Es wirkt wie eine etwas bescheidenere Version von Monte Carlo. Interessanterweise gab es sehr wenig Festlichkeiten. Vielleicht liegt es an der Osterzeit, in der ich dort war. Aber ich habe die Leute dazu befragt, und sie sagten mir, dass sie es nicht für angemessen halten, in Kriegszeiten Festlichkeiten zu veranstalten. Aber abgesehen von der relativ nüchternen und ruhigen Atmosphäre habe ich keine Anzeichen von Krieg gesehen, und es war wirklich atemberaubend schön.

Dann fuhr ich durch Simferopol, das im Landesinneren liegt – das Delta liegt an der Südküste, Simferopol ist die Hauptstadt. Dort sah ich eine Menge Baustellen, eine Menge neuer Wohnhäuser. Ich sah ein brandneues, hochmodernes Krankenhaus und eine sehr große Moschee, die gerade gebaut wurde. Ich erwähnte bereits, dass ich den Stausee gesehen habe, der gerade wieder aufgefüllt wurde, seit die Russen die Region Cherson erobert haben. Ich sah dort einige Militärfahrzeuge, aber keine Anzeichen von Kampfhandlungen. Dann kam ich nach Sewastopol, wo ich jetzt bin. Gestern gab es Explosionen am Himmel. Ich denke, dass die Luftabwehrsysteme wahrscheinlich durch eine Überwachungsdrohne aktiviert wurden. Das dauerte etwa eine Stunde. Aber die Leute schienen kaum darauf zu reagieren, was schon etwas surreal war. Natürlich sind überall Marineschiffe zu sehen. Auf den Straßen sind viele Militärangehörige zu beobachten. Man spürt den Krieg, aber es könnte auch als Friedenszeit durchgehen. Wenn man nicht wüsste, dass Krieg herrscht, würde man das nicht unbedingt aus einem Aufenthalt in Sewastopol schließen.

Schließlich ein Ort, an dem der Krieg offensichtlich war, unausweichlich, ein Flüchtlingslager an der Grenze zwischen der Krim und Cherson, das von russischen Freiwilligen geführt wird. Es lag also wirklich am Rande des Kriegsgebiets. Es war offensichtlich, dass ein Krieg im Gange ist, obwohl ich weder Tod noch Zerstörung gesehen habe. Das Ausmaß der militärischen Aktivitäten, die Art der militärischen Ausrüstung, die ich sah, die Sicherheitsmaßnahmen, die getroffen wurden, die Überflüge von Kampfflugzeugen – es war völlig eindeutig, dass Krieg herrscht. Und die Menschen, mit denen ich dort sprach, sind, wie ich bereits erwähnte, Freiwillige. Sie kommen aus ganz Russland. Ihre Aufgabe besteht im Wesentlichen darin, die Flüchtlinge von Cherson aus über die Grenze zu bringen und sie an ihr Ziel zu leiten. Ein erheblicher Prozentsatz von ihnen, so sagten sie mir, will nicht in Russland bleiben. Der Grund, warum sie nach Cherson oder auf die Krim gehen und nicht versuchen, über die ukrainisch-polnische Grenze nach Polen einzureisen, ist, so wurde mir gesagt, dass männliche Flüchtlinge an der Grenze wahrscheinlich von den ukrainischen Streitkräften aufgegriffen und zum Militärdienst gezwungen werden. Anstatt also direkt in den westlichen Teil der Ukraine oder in den westlichen Teil Europas zu gehen, nehmen sie einen Umweg über die Krim und versuchen dann, nach Westeuropa zu kommen, ohne auf ukrainische Truppen zu treffen.

Zuletzt möchte ich anmerken, dass ich das Flüchtlingszentrum zu den Vorwürfen befragt habe, die der Internationale Strafgerichtshof gegen die russische Regierung erhoben hat, Kinder, ukrainische Kinder, von ihren Eltern zu trennen. Die Personen, die ich dort befragt habe, sagten, das seien Falschmeldungen. Sie sagten, sie würden so etwas nie tun. Ihnen seien keine Fälle bekannt, in denen dies geschehen ist. Mir wurde gesagt, dass ihnen nur ein einziger Fall geläufig ist, in dem eine 15-Jährige freiwillig und ohne ihre Eltern die Grenze überquerte, und sie taten, was sie für angemessen hielten. Sie brachten die Jugendliche in eine Flüchtlingsseinrichtung. Aber soweit sie es beurteilen konnten, handelte diese Jugendliche freiwillig. Sie versuchten ganz sicher nicht, diese junge Person von ihren Eltern zu trennen.

**ZR:** Wie ist die Atmosphäre dort? Gibt es ein Gefühl der Unterdrückung in Russland und auf der Krim, werden Sie zum Beispiel von staatlichen Agenten verfolgt? Oder haben die Menschen Angst, die russische Invasion als Krieg zu bezeichnen? Wie haben Sie die Atmosphäre empfunden?

**DL:** Ich persönlich hatte also nie das Gefühl, dass ich überwacht wurde. Ich habe keine Beweise dafür gesehen. Aber gleichzeitig wäre ich überrascht, wenn das nicht der Fall wäre, gerade weil sich dieses Land in einem Krieg befindet und seine Regierung den Krieg als existenziell betrachtet. Ich habe meine Anwesenheit hier sehr öffentlich gemacht. Ich könnte mir also vorstellen, dass die russische Regierung zumindest meine Äußerungen und generell meine Bewegungen überwacht. Aber ich muss sagen, dass ich noch nie irgendwelche Anzeichen für eine offene Überwachung gesehen habe. Ich habe mich nie bedroht gefühlt. Ich bin nie damit konfrontiert worden, obwohl fast niemand Englisch spricht, was interessant ist, sogar in Moskau, und man mir sofort anmerkte, dass ich aus Nordamerika komme. Ich habe nie auch nur die geringste Andeutung von Feindseligkeit von Seiten der russischen Bevölkerung erlebt.

Die meisten Menschen, mit denen ich zu tun hatte, waren keine Regierungsbeamten. Sie gehören zur Zivilgesellschaft. Was ihre Ehrlichkeit angeht, so ist das schwer einzuschätzen, Zain, denn Sie wissen, dass die Verurteilung des Krieges hier gefährlich ist. Nach allem, was man hört, und nach den Gesetzen, die in letzter Zeit verabschiedet wurden, hat die Regierung nicht viel Toleranz für Kritik am Krieg. Ich habe von einer Reihe von Bürgern Kritik an Putin gehört. Aber interessanterweise ist es nicht die Kritik, die man im Westen vernimmt. Die Kritik, die ich höre, lautet: Warum hat die russische Regierung nicht schon vor Jahren militärisch interveniert? Warum hat sie zugelassen, dass die Ukraine und die NATO die Zerstörungskraft des ukrainischen Militärs ausbauen konnten? Die anderen Kritikpunkte sind, dass die russische Regierung nicht aggressiv genug vorgeht, um diesen Krieg zu beenden, und dass sie energischer vorgehen sollte, bevor die Situation eskaliert.

Die einzige Kritik, die ich von einer, ich glaube, man könnte sagen, linksgerichteten Perspektive gehört habe, kam interessanterweise erst in den letzten Tagen. Mehrere Personen, die die russische Regierung unterstützen, sagten mir, dass es in der russischen Gesellschaft eine große Opposition gegen Putin gibt, und zwar unter jungen Menschen. Es ist mir gelungen, in den letzten 24 Stunden ein Gespräch mit zwei jungen Leuten zu führen, das sehr interessant war. Ich wünschte, ich könnte einen Bericht schreiben, aber sie waren nicht wirklich an einer Aufzeichnung interessiert. Sie sagten mir auf sehr kunstvolle und elegante Weise, dass sie lieber in der Ukraine leben würden, so wie sie früher war, nicht die heutige Situation, sondern wie sie vor dem Krieg war, und dass sie das Gefühl hatten, dass sie als junge Menschen nicht die gleichen Möglichkeiten hatten – ich interpretiere das, was sie sagten, weil sie vorsichtig waren –, aber sie hatten als junge Menschen in Russland nicht die gleichen Möglichkeiten, die sie in der Ukraine vor dem Krieg hatten. Aber sie räumten auch ein, dass die Ukraine heute aus einer ganzen Reihe von Gründen nicht mehr das ist, was sie

vor dem Krieg war. Ich würde also sagen, dass die Menschen, mit denen ich gesprochen habe, die russische Regierung im Großen und Ganzen unterstützen. Es gibt einige abweichende Meinungen, aber sie sind gedämpft.

**ZR:** Kommen wir zu den jüngsten Entwicklungen. Der Generalsekretär der NATO, Jens Stoltenberg, besucht derzeit die Ukraine. In einer Rede an der Seite des ukrainischen Präsidenten Selenskyj in Kiew sagte er, Zitat: „Wir wissen nicht, wann dieser Krieg enden wird, aber wir wissen, dass die russische Aggression ein toxisches Verhaltensmuster darstellt, das gestoppt werden muss. Deshalb müssen wir die ukrainischen Streitkräfte weiter stärken“, Zitat Ende. Weiter erklärte er, Zitat: „Die Ukraine hat ihren rechtmäßigen Platz in der euro-atlantischen Familie. Der rechtmäßige Platz der Ukraine ist in der NATO“, Zitat Ende. Finnland ist vor kurzem der NATO beigetreten und es wird erwartet, dass auch Schweden irgendwann in der Zukunft beitreten wird. Nach diesen Erklärungen sieht es nun so aus, als ob auch die Ukraine beitreten wird. Wenn man sich diese Entwicklungen ansieht und das langfristige strategische Bild betrachtet, unabhängig davon, wer den Krieg gewinnt, meinen Sie dann nicht, dass Russlands Krieg zur Entmilitarisierung der Ukraine im Grunde ein Fehlschlag war und Putin sich gründlich verkalkuliert hat?

**DL:** Beginnen wir damit, Jens Stoltenberg als doppelzüngigen Lügner zu bezeichnen. Ich meine, man hat dem ukrainischen Volk seit 2008 den Beitritt zur NATO in Aussicht gestellt. Die ukrainische Regierung hat in den letzten Monaten unnachgiebig darauf bestanden, dass die Ukraine jetzt in die NATO aufgenommen werden sollte. Und die NATO-Mächte haben den Ukrainern ebenso unnachgiebig erklärt, dass es keine Aussicht auf eine NATO-Mitgliedschaft gibt, solange dieser Krieg nicht vorbei ist. Stoltenberg äußert sich also doppelzüngig. Einerseits sagt er, die Ukraine gehöre in die NATO und dieser Krieg werde so lange weitergehen, bis wir den Sieg errungen haben. Andererseits sagen sie, dass die Ukraine erst Teil der NATO sein kann, wenn dieser Krieg vorbei ist. Und zu diesem Zeitpunkt wird es vielleicht keine Ukraine mehr geben. Und ich glaube, Stoltenberg weiß das ganz genau.

Was nun die Frage angeht, ob Russland sich katastrophal verkalkuliert hat: Ich denke, es ist noch viel zu früh, um zu sagen, ob das tatsächlich der Fall ist oder nicht. Wir können jetzt über den Zustand des Schlachtfeldes und den allgemeinen Verlauf sprechen, und der besagt, dass Russland gewinnt. Ich habe das wiederholt festgestellt. Ich habe seit unserem letzten Gespräch mit Ihnen nichts gesehen, was meine Einschätzung ändern könnte. Die Menschen hier auf der Krim halten die Vorstellung, dass die Ukraine die Krim militärisch zurückerobert wird, für einen Witz. Nein, niemand nimmt das überhaupt ernst. Sie lachen nur. Und wenn man an die Grenze der Krim geht und die Befestigungen sieht, die die Russen gebaut haben, und wenn man sich die Lage des Geländes ansieht und wie schwierig es für die ukrainischen Streitkräfte wäre, dort einzudringen, dann versteht man, dass das wirklich unmöglich ist.

Was die Geschehnisse in den anderen vier Gebieten, insbesondere im Donbass, betrifft, so gibt es jeden Tag Berichte, auch in den westlichen Medien, die man zum Beispiel auf der



Website des Institute of the Study of War nachlesen kann, dass die russischen Streitkräfte und Wagner immer mehr von der strategisch wichtigen Stadt Bachmut kontrollieren. Ich glaube, dass die Ukrainer jetzt nur noch etwa 10 % der westlichen Vororte der Stadt kontrollieren. Und es ist klar, dass diese Stadt vollständig an die Russen fallen wird. Danach ist unklar, ob die ukrainischen Streitkräfte in der Lage sein werden, einen russischen Vormarsch bis zum Fluss Dnjepr nennenswerten Widerstand zu leisten. Und diese Dokumente, die kürzlich an die Öffentlichkeit gelangten, ich weiß nicht, wie jemand diese streng geheimen Dokumente objektiv betrachten und zu dem Schluss kommen kann, dass die Ukraine diesen Krieg gewinnt. Die Ukraine ist eindeutig nicht am Gewinnen. Sie ist kaum in der Lage, eine Offensive zu starten. Die russische Armee hat ein sehr starkes Tötungsverhältnis zu ihrem Gunsten. Sie verfügt über einen viel größeren Vorrat an Luftabwehr, an Artillerie, und dem Westen gehen die Waffen aus.

Man hört von führenden Militärs in westlichen Regierungen, z. B. in Großbritannien, dass die Bestände fast erschöpft sind und wir nicht über die industriellen Kapazitäten verfügen, um die Ukrainer in absehbarer Zeit mit Waffen zu versorgen. Ich weiß also nicht, wie man sagen kann, dass dies in diesem Stadium militärisch eine Katastrophe für Russland ist. In wirtschaftlicher Hinsicht habe ich, wie ich schon sagte, Zain, keine Anzeichen für eine Wirtschaftskrise in Moskau gesehen. Und der IWF sagt für das laufende Jahr ein Wirtschaftswachstum für Moskau und eine relativ niedrige Inflation voraus. Der Trend geht also nicht in Richtung eines ukrainischen bzw. NATO-Sieges. Wenn überhaupt, dann ist er zugunsten Russlands.

**ZR:** Ich möchte dies noch etwas vertiefen. Der zweite Punkt von Chinas Friedensvorschlag für die Ukraine war die Abkehr von der Mentalität des Kalten Krieges. Lassen Sie mich aus dem Text zitieren: „Die Sicherheit eines Landes sollte nicht auf Kosten anderer Länder angestrebt werden. Die Sicherheit einer Region sollte nicht durch die Stärkung oder Erweiterung von Militärblocken erreicht werden. Die legitimen Sicherheitsinteressen und -belange aller Länder müssen ernst genommen und angemessen berücksichtigt werden.“ Sind Sie der Meinung, dass angesichts der Bekräftigung der ukrainischen Mitgliedschaft in der NATO durch Jens Stoltenberg der chinesische Friedensplan oder überhaupt ein Plan, der die russischen Sicherheitsinteressen berücksichtigt, im Grunde hinfällig ist? Welche Alternativen bleiben, wenn die NATO Teil der Ukraine wird?

**DL:** Angesichts der Äußerungen Stoltenbergs und der westlichen Regierungen denke ich, dass dies eine absolute Tragödie für das ukrainische Volk ist, und dass es von nun an wahrscheinlich noch viel schlimmer für das Land werden wird, in Bezug auf die Infrastruktur und die Zahl der Todesopfer. Aber ich sehe keine Bereitschaft des Westens zu einem sinnvollen Kompromiss, und es sind letztlich die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten, die bestimmen werden, wann und zu welchen Bedingungen dieser Krieg beendet wird. Es wird nicht die ukrainische Regierung sein. Die ukrainische Regierung ist jetzt völlig von der Unterstützung des Westens abhängig. Es gibt meiner Meinung nach zwei Möglichkeiten, wie

sich die Haltung des Westens ändern könnte, realistisch betrachtet. Ich hoffe, ich liege falsch, Zain, und ich hoffe, dass sie tatsächlich zur Vernunft kommen, zum Wohle des ukrainischen Volkes und um das Risiko eines Atomkriegs zu minimieren. Aber realistisch gesehen, glaube ich nicht, dass es dazu kommt.

Ich denke, dass es realistischerweise zwei Möglichkeiten gibt, wie sich die Haltung des Westens ändern könnte. Die erste ist eine entscheidende Niederlage des ukrainischen Militärs, was für die Ukraine natürlich äußerst schmerzhaft wäre. Und die andere ist die Absetzung dieser Kriegstreiber aus den politischen Ämtern. Biden wird aus dem politischen Amt entfernt. Olaf Scholz und Annalena Baerbock, die meiner Meinung nach die schamloseste Kriegstreiberin in Europa ist. Wahrscheinlich muss auch in Polen ein Regierungswechsel stattfinden. Aber in Deutschland und den Vereinigten Staaten wird es meiner Meinung nach eines Regierungswechsels bedürfen, um eine andere Einstellung zu diesem Krieg zu erreichen. Diese Personen sind inzwischen politisch so stark engagiert, dass es für sie fast unmöglich ist, sich ein Umdenken vorzustellen. Würden sie das tun, wäre das eine absolute Blamage. Sie wären völlig diskreditiert.

Also machen sie einfach so weiter und immer weiter ... Entweder erheben wir uns als Volk hier in Europa, in den Vereinigten Staaten und in Kanada und sagen: Genug ist genug, wir fordern den Rücktritt, wir verlangen eine neue Regierung, die mit diesem katastrophalen Zustand aufräumt. Oder die Russen müssen leider das ukrainische Militär entscheidend besiegen, und erst dann wird eine Verhandlungslösung realistisch möglich sein. Ich denke, das ist die schreckliche und traurige Realität, mit der wir derzeit konfrontiert sind.

**ZR:** Sie haben es schon einmal kurz erwähnt. In dieser Woche hat das FBI einen 21-jährigen Gardisten der Luftwaffe verhaftet, der für eines der bedeutendsten Leaks der US-Regierung in der jüngeren Geschichte verantwortlich war. Über die Leaks wurde in den deutschen Leitmedien berichtet, aber die Fakten, die der vorherrschenden Darstellung über die Ukraine recht kritisch gegenüberstanden, wurden nicht ausreichend hervorgehoben. Unter anderem wurde bekannt, dass die US-Regierung davon ausgeht, dass die Ukraine kaum eine Chance auf einen Sieg über Russland hat und dass die Kämpfe in der Donbass-Region auf ein Patt zusteuern. Darüber hinaus enthüllen die Dokumente die direkte Verwicklung der NATO in den Krieg und zeigen, wie US-Geheimdienste tief in das russische Militär eingedrungen sind und wichtige Informationen über russische Operationspläne erhalten haben. Außerdem wird enthüllt, dass 97 Spezialeinheiten aus NATO-Ländern, darunter auch die USA, in der Ukraine aktiv sind. Aus einem anderen Dokument geht hervor, dass die USA Präsident Selenskyj ausspionierten, weil sie befürchteten, die Ukraine könnte russisches Territorium angreifen, falls Washington ihr Langstreckenraketen liefert. Können Sie etwas zur Bedeutung dieser Leaks sagen?

**DL:** Ich habe mich mit militärischen Beobachtern und Beobachtern der Geheimdienste aus dem Westen über diese Leaks unterhalten, und einer von ihnen, von dem ich glaube, dass er

ein sehr überzeugendes Argument vorbringt – sein Name ist Larry Johnson, ein ehemaliger CIA-Analyst – sagt, dass er nicht glaubt, ja, dass er es sogar unglaublich hält, dass dieser 21 Jahre alte Nationalgardist Zugang zu diesem Material hatte. Jemand hat es ihm zur Verfügung gestellt, jemand, der in einer sehr, sehr hohen Position innerhalb der US-Geheimdienstgemeinschaft war. Und, wissen Sie, Herr Johnson hat angedeutet, dass der Nationalgardist vielleicht nur ein Sündenbock ist, um die Politik der Regierung Biden zu diskreditieren, ohne die Sicherheit der USA übermäßig zu gefährden. Ich weiß also nicht, ob das stimmt, aber die Art und Weise, wie diese Angelegenheit gehandhabt wird, insbesondere die Vorgehensweise der westlichen Medien, der Medienorganisationen, die am meisten mit den US-Geheimdiensten zusammenarbeiten, die Verfolgung und Entlarvung dieser Informationsquelle, die für die Presse sehr unangemessen ist, um es milde auszudrücken, erweckt mein Misstrauen. Ich denke, dass viele der Informationen, was auch immer hier vor sich geht, am Ende des Tages wahr sind, viele der Informationen in den Unterlagen sind richtig. Andere wiederum halte ich für eine vollständige Fälschung bezüglich der Opferzahlen.

Eines ist sicher, diese Dokumente unterstützen nicht die gängige Darstellung des Westens über diesen Krieg, egal ob es sich um ein echtes Leak handelt oder um ein kontrolliertes Leak, egal ob dieser 21-jährige Nationalgardist ein Sündenbock ist oder die eigentliche Quelle der Informationen, ich weiß nicht, wie irgendjemand mit klarem Kopf sagen kann, dass diese Dokumente die gängige Darstellung des Westens über diesen Krieg unterstützen. Und, wissen Sie, das Schockierende daran ist, dass die Leitmedien sich nicht auf diese Aspekte der Dokumente konzentrieren, wie es in einem ausgezeichneten Artikel von Branko Marcetic im Jacobin kürzlich zu lesen war. Für sie geht es um den Informanten und all die unschönen Dinge, die sie in der Vergangenheit über die Identität des Informanten herausfinden konnten. Wir reden nicht über die Tatsache, dass diese Grundlagen dem widersprechen, was der Westen und die westlichen Regierungen uns erzählt haben, und beweisen, dass Joe Biden ein Lügner ist.

**ZR:** Dimitri Lascaris, Journalist und Rechtsanwalt, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

**DL:** Nochmals vielen Dank, Zain. Es ist mir immer ein Vergnügen.

**ZR:** Vielen Dank, dass Sie heute wieder dabei waren. Vergessen Sie nicht, unseren alternativen Kanälen auf Rumble und Telegram beizutreten. YouTube kann uns jederzeit mit einem Schattenverbot belegen oder zensieren. Wenn Sie also auch in Zukunft zuverlässig mit unseren Informationen versorgt werden wollen, sollten Sie uns auf diesen alternativen Kanälen auf Rumble und Telegram begleiten. Und falls Sie sich unsere Videos regelmäßig ansehen, sollten Sie bedenken, dass ein ganzes Team hinter den Kulissen arbeitet: Kamera, Licht, Ton, im Falle unserer deutschen Videos Übersetzung, Synchronisation und Korrektur. Wenn Sie also möchten, dass wir Sie weiterhin mit unabhängigen, gemeinnützigen Nachrichten und Analysen versorgen, sollten Sie noch heute einen kleinen Betrag spenden.

Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza, bis zum nächsten Mal.

**ENDE**